

tagsabgeordneten, den Fraktionen und Parteien des Landes weiterhin im Gespräch zu bleiben bzw. Kontakte aufzunehmen und unsere Standpunkte zu dem gravierenden Sozialabbau, den immer größeren Belastungen der Rentner und zur Rentenungerechtigkeit, einschließlich des immer noch fortbestehenden Rentenstrafrechts in sachlicher Weise darzulegen. Hierzu sollten insbesondere die Veranstaltungen zur Vorbereitung der Europawahl und der Kommunalwahlen im Land am 13. Juni genutzt werden.

In der Öffentlichkeitsarbeit sollten mehr als bisher alle sich bietenden Möglichkeiten der Darstellung des Wirkens der TIG in den örtlichen Medien nutzbar gemacht, bzw. ausgebaut werden. Die Teilnehmer konstatierten, dass es jetzt mehr denn je darauf ankommt, alle Möglichkeiten des Widerstandes gegen den Sozialabbau und für den Kampf um Rentengerechtigkeit zu nutzen. Dazu gehört, dass wir uns in die Aktionen der Gewerkschaften und sozialen Verbände einordnen. Die Gesprächsteilnehmer würdigten die vielfältigen Initiativen der TIG in der solidarischen Zusammenarbeit mit den in den Territorien bestehenden Vereinen und Verbänden und erklärten, die weiteren Vorhaben in den TIG zu fördern und zu unterstützen.

Geleitet von der Erkenntnis, dass nur ein mitgliedsstarker Verein in der Lage ist, unsere Interessen kraftvoll zu vertreten, wurde hervorgehoben, dass die Gewinnung neuer Mitglieder eines der wichtigsten Anliegen der TIG-Vorstände sein muss. Größere Aufmerksamkeit sollte sowohl der Herstellung bzw. der weiteren inhaltlichen Gestaltung des Vereinslebens als auch der Pflege sozialer Kontakte zwischen den Mitgliedern gewidmet werden. Die Teilnehmer kamen überein, sich zum nächsten Gedankenaustausch im Monat Oktober 2004 zu treffen.

Gerhard Müller, Mitglied des Beirates



Die TIG **Weißensee** unterhält schon seit Jahren Kontakt zur Volkssolidarität (VS). Sichtbarer Ausdruck war unsere aktive Unterstützung der jährlichen Haus- und Straßensammlungen. Die jährlich erzielten Ergebnisse wurden mehrfach gewürdigt. Aber dies war uns nicht genug. Im April 2003 haben wir mit der VS Berlin-Weißensee eine schriftliche Vereinbarung über unsere Zusammenarbeit unterzeichnet. Einen besonderen Stellenwert hat der regelmäßige Informationsaustausch. So erhält die Vorsitzende des Bezirksverbandes Pankow, der Geschäftsführer und alle Ortsgruppenvorsitzenden der VS Berlin-Weißensee monatlich die ISOR aktuell. Wir erhalten das Informationsmaterial der VS., nicht zu vergessen der Austausch von mündlichen Informationen.

Ich habe in der Vorstandssitzung im März als Gast die Vorsitzende des Bezirksverbandes Pankow der VS, Frau Ortrud Georgy, begrüßt. Sie informierte uns über die aktuelle Situation

in der Arbeit ihrer Organisation und bat uns um Unterstützung bei der Gewinnung von ISOR-Mitgliedern für eine aktive Mitarbeit in den Weißenseer Ortsgruppen der VS. Das Problem der Überalterung der Aktiven ist uns nicht unbekannt, damit haben auch wir unsere Probleme. Trotzdem möchte ich als Vorsitzender der TIG, weil alle unsere Mitglieder regelmäßig ISOR aktuell erhalten, diese Tribüne nutzen, um über dieses Problem zu informieren und den Betreuern viel Kleinarbeit ersparen.

Sollte Bereitschaft zur Mitarbeit in den Ortsgruppen der Volkssolidarität vorliegen, so bitte ich, dieses dem zuständigen Kassierer/Betreuer mitzuteilen.

Gerhard Jentsch



Auf Beschluss der Vorstände der TIG aus den Kreisen **Salzwedel und Stendal** findet am 18. September 2004 um 13 Uhr das 4. Treffen aller ISOR-Mitglieder der Altmark und des Elbe-Havel-Winkels statt. Alle Interessenten sollten sich diesen Termin vormerken. *Helmut Stefan*

✉ Aus der Postmappe:

Ich möchte mit dieser Zuschrift meine Gedanken zum letzten Absatz der Darlegungen des Herrn Naujeck in **ISOR aktuell** 2/04 äußern.

Mir scheint, die begonnene Diskussion zu Inhalt und Umfang unseres Mitteilungsblattes überzogen zu sein. Für den einen Leser ist der Umfang eines Rechenschaftsberichtes wichtig, um den roten Faden aufzugreifen und eigene Schlussfolgerungen zu ziehen, der andere interessiert sich weniger dafür. Also bitte Schluss damit!

Wer auch keinen Sinn im Zusammenhalt der Mitglieder sieht, der Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen durch Urlaubertausch jedweden Wert abspricht, kann sich Reisen anders wohin vornehmen.

Wer kein Interesse am guten Buch aufbringt, die darin enthaltenen Auseinandersetzungen mit dem politischen Gegner ablehnt, sollte sich der Super-Illu, der Bildzeitung u.ä. Pamphleten zuwenden, oder ganz einfach die Augen vor der ideologischen Auseinandersetzung verschließen.

Herr Naujeck möge begreifen, dass wir Autoren, sei es Josef Schwarz, Hans Hesse u.v.a.m. einen äußerst schwierigen und opferreichen Kampf gegen die übermächtige »Political Connection« in Gestalt der Massenmedien der BRD führen; da benötigen wir die Solidarität von ISOR e.V. und ihren Mitgliedern und nicht Abwertung bzw. Ausgrenzung. Auch Buchrezensionen sind nun einmal Solidarität.

Adolf-Eduard Krista



Unser Freund *Dr. Hans-Peter Klösel* aus Burgkernitz teilte uns mit, er habe auf eine Anfrage an das Bundesministerium für Gesundheit, und soziale Sicherung, Referat 423, wegen der Zahlung der Dienstbeschädigungsteilrente für ehemalige Mitarbeiter des MfS/AfNS folgende Antwort erhalten: »... Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts (vom 21.11.2001 – d.Red.) erfordert eine Korrektur des Gesetzes über einen Ausgleich für Dienstbeschädigungen im Beitrittsgebiet und des AAÜG. Für die Bereinigung des Verfassungsverstößes hat das BVerfG keine Frist gesetzt und keine weiteren Maßnahmen vorgegeben.

Aufgrund der äußerst komplizierten Rechtsmaterie sind die notwendigen Maßnahmen zunächst mit anderen für die Durchführung der Gesetze zuständigen Bundesministerien sowie mit den betroffenen Bundesländern in verschiedenen Gesprächen erörtert und abgestimmt worden. Ziel ist, ein entsprechendes Gesetzesvorhaben im Jahre 2004 zum Abschluss zu bringen ...«

Wir hoffen mit ihm und allen Betroffenen, dass die mitgeteilte Gesetzesvorlage 2004 tatsächlich zur Realisierung gelangt.



Rente! Die ganze bittere Wahrheit

Gerade mal acht Tage ist es her, dass Rot-Grün im Bundestag nach wochenlangem Hickhack ein Mindest-Rentenniveau durchgeboxt hat. Doch eine neue Studie des DIW enthüllt, dass dies eine plumpe Renten-Lüge ist: Schon jetzt liegen viele Ruheständler unter dieser Mindestgrenze.

Experten des Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) haben nachgerechnet - und sind auf ganze andere Zahlen als die Regierung gekommen. Grund: Der klassische Rentner, der nach 45 Versicherungsjahren derzeit auf ein Rentenniveau von 48 Prozent vom Brutto kommen soll, existiert nur auf dem Papier.

Nur wenige in Deutschland können auf ein derart lückenloses Arbeitsleben zurückblicken. Die meisten Arbeitnehmer arbeiten zu kurz oder verdienen viel zu wenig, um auf das vorgaukelte Ideal zu kommen.

Laut DIW (Wochenbericht 6/04) scheidet der durchschnittliche Rentner heute nach 40 Versicherungsjahren aus dem Berufsleben aus. Als Altersbezüge bekommt er gerade mal 42,6 Prozent vom letzten Bruttolohn. Zieht man dann noch ein Jahr Wehrdienst und drei Ausbildungsjahre ab (gilt ab 2009), sinkt der Wert sogar auf 41,6 Prozent ab.

Davon müssen jeweils noch Steuern und die Rentenbeiträge zur Sozialversicherung abgeführt werden.

Heini Koch, Mihla



Autoren des Sachbuches »Die Sicherheit – zur Abwehrarbeit des MfS« kamen zu Wort

Seit längerem wurde in der TIG Gera mit Autoren dieses Sachbuches eine Mitglie-

sammlung geplant und am 2. März 2004 durchgeführt. Diese Veranstaltung fand einen solchen Zuspruch, dass unser Versammlungslokal überfüllt war. Insgesamt fünf Autoren, an der Spitze Generalltn. Schwanitz, kamen zu Wort. In überzeugender Weise kommentierten sie dieses Sachbuch und ein reger Abkauf desselben und anderer einschlägiger Literatur war die Folge. Ihren fundierten Beiträgen schloss sich eine Aussprache an, die in einer wohlthuenden Atmosphäre verlief. Hervorzuheben ist, dass zahlreiche Teilnehmer das Wort nahmen, die keine Angehörigen des ehemaligen MfS waren.

Wie groß das Interesse und die Aufgeschlossenheit gegenüber dieser Wortmeldung zur Arbeit des MfS war, äußert sich z. B. darin, dass Vertreter aus den TIG der Kreise Lobenstein und Pöbneck, immerhin 70 bzw. 50 km von Gera entfernt, sich zu dieser Versammlung einfanden.

Auch Vertreter der GRH waren anwesend.

Soweit ich informiert bin, gab es bisher über 50 derartige Veranstaltungen. Den Autoren sei dafür gedankt, denn mit dieser Arbeit

richten sie die ehemaligen Mitarbeiter des MfS auf. Sie rütteln wach, sich gegen alle Machenschaften gegen uns zur Wehr zu setzen.

Dr. Dieter Lehmann, Gera

Bei anderen gelesen:

Kurz vor seiner Wiederwahl am 14.3.2004 hat der russische Präsident Wladimir Putin dem Sonderkorrespondenten der französischen Zeitschrift »Paris Match« – Michel Peyrard – ein Interview gewährt, das die Zeitschrift am 11.3.2004 unter dem Titel »Putin bricht das Eis« veröffentlichte. Unter der Zwischenüberschrift »M wie Mauer« gibt der Korrespondent kritische Bemerkungen Putins zur Wende in der DDR 1989/90 wieder, die man kennen sollte:

»Ich wusste, dass das unvermeidlich war. Man kann einem Volk von außen nichts auferlegen. Vor allem, wenn es sich um ein großes Volk, wie es die Deutschen sind, handelt. Eines Tages wird man sich die Frage stellen, wie sich alles wirklich ereignet hat. Ob, zum Beispiel, wir in Ostdeutschland anders hätten handeln können. Ich hatte keine Angst, weder

persönlich noch um meine Familie. Aber ich habe Mitleid empfunden für eine Kategorie von Personen, die ich kannte. Leute, die ehrlich für ihr Land arbeiteten, haben im Verlauf und aufgrund dieser Ereignisse gelitten. Ich glaube, dass man sich heute in Deutschland bewusst wird, dass es da Exzesse gab.«

Da man das sonst in der hiesigen Medienlandschaft nicht erfährt, zitiert **ISOR aktuell** das für unsere Mitglieder.

Auf dem Büchermarkt:

Horst Joachimi: Begegnung mit der Wahrheit »verlag am park«; ISBN 3-89793-092-7; 117 S. In seinen Erinnerungen beschreibt Joachimi seinen Weg vom Dreherlehrling über den Jugendsekretär der SED-KL Nordhausen, den Mitarbeiter bei der HVA bis zum legal abgedeckten Residenten bei der UNO-Vertretung in New York. Seine direkten Kontakte mit einer Vielzahl von UNO-Vertretern aus aller Welt und die Außenansicht auf sein Heimatland lassen ihn die Entwicklung in der DDR mit wachsamem und kritischen Augen verfolgen.

ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:

zum 97. Geburtstag:

Else Berndt, Bln.-Friedrichsfelde

zum 90. Geburtstag:

Kurt Koch, Suhl

Elli Wachs, Erfurt

zum 89. Geburtstag:

Elfriede Ache, Suhl

Alfred Becker, Bln.-Friedrichshain

Willi Michel, Potsdam-Mitte

zum 85. Geburtstag:

Fritz Thon, Erfurt

zum 80. Geburtstag:

Ingeborg Arndt, Potsdam-Stern

Hildegard Böhme, Bln.-Hohenschönh.

Horst Brösger, Halle

Edith Dietzsch, Bln.-Hohenschönh.

Werner Feigel, Chemnitz

Werner Heim, Stralsund

Hardi Hengst, Dresden

Willi Hilpert, Bln.-Hohenschönhausen

Ingeborg Hinze, Potsdam-West

Ursula Jeßner, Bln.-Treptow

Gerhard Kaufmann, Erfurt

Heinz Keil, Gera

Kurt Kittel, Halle

Erna Kohlfärber, Schönebeck-Calbe

Hildegard Kretzschel, Bln.-Hellersdorf

Ewald Lyhs, Bln.-Pankow

Kurt Misch, Bln.-Hohenschönhausen

Gerhard Parschik, Bln.-Lichtenberg

Johannes Richardt, Bln.-Friedrichsfelde

Gerhard Rösch, Gardelegen

Waltraut Schönknecht, Bln.-Friedrichsh.

Waltraut Schubert, Dresden

Liselotte Stelzer, Dresden

Else Wilhelm, Eichwalde

Gerhard Zill, Dresden

zum 75. Geburtstag:

Irmgard Adams, Sassnitz

Werner Adler, Rostock

Heinz Ander, Potsdam/Waldstadt

Jürgen Ball, Neubrandenburg

Gerhard Behm, Bln.-Treptow

Adolf Bender, Bln.-Hohenschönh.

Ingeborg Bistriz, Bln.-Friedrichshain

Gerhard Block, Magdeburg

Melitta Borowski, Bln.-Treptow

Gerhard Bressel, Bln.-Friedrichshain

Manfred Brunner, Kirchberg

Rolf Dreyer, Potsdam/Waldstadt

Manfred Dürr, Rostock

Friedrich Edler, Bln.-Hohenschönh.

Eberhard Ehrig, Frankfurt/Oder

Gisela Engelhardt, Zeuthen

Walter Engelhardt, Bln.-Köpenick

Ilse Fischer, Bln.-Mitte

Karl Franzke, Rostock

Gerhard Fuhrmann, Suhl

Horst Gäbler, Pirna

Franz Gaube, Bln.-Hohenschönh.

Heinz Geyer, Dahlwitz-Hoppegarten

Maria Groh, Rathenow

Helmut Haupt, Sömmerda

Reinhold Heinrich, Bln.-Treptow

Werner Henninger, Stralsund

Horst Hill, Bln.-Lichtenberg

Ronald Höhne, Bln.-Hohenschönh.

Werner Hübschmann, Chemnitz

Rolf Hüther, Bad Salzungen

Ehrenfried Hurtig, Potsdam-Babels.

Inge Irmischer, Oberwiesenthal

Gerhard Jentsch, Bln.-Weißensee

Eva Jüngling, Merseburg

Werner Keil, Chemnitz

Gertraud Klarner, Klingenthal

Ella Klingner, Delitzsch

Rudolf Köcher, Lobenstein

Ilse Krüger, Halle

Gerhard Künne, Bln.-Marzahn

Ernst Kullik, Erkner

Dr. Gerhard Kurenz, Bad Saarow/Pieskow

Willi Lenz, Schwerin

Karl Leonhardt, Bln.-Marzahn

Konrad Liebig, Bln.-Köpenick

Irmgard Maaß, Delitzsch

Hans Mäding, Brandenburg

Richard Messerle, Strausberg

Günter Mittmann, Bln.-Hohenschönh.

Gerhard Müller, Chemnitz

Helmut Müller, Potsdam-Babelsberg

Waldemar Müller, Jena

Sonja Münzel, Bln.-Hellersdorf

Gerhard Neiber, Bln.-Hohenschönh.

Liselotte Oldenburg, Bln.-Lichtenberg

Herbert Otto, Plauen

Günter Paul, Greifswald

Karola Petrasch, Potsdam/Waldstadt

Anneliese Philipp, Bln.-Friedrichshain

Helga Prochnio, Rostock

Rudolf Quickert, Hildburghausen

Erika Regner, Gera

Horst Reichert, Cottbus

Bodo Remane, Erfurt

Gerda Rostalski, Plauen

Elvira Roth, Bergen

Hannelore Roth, Bln.-Hohenschönh.

Werner Rothe, Wildpark-West

Margot Salomon, Angermünde

Georg Schadow, Templin

Hans Scheller, Suhl

Eberhard Schindler, Woltersdorf

Wilfried Schön, Halle

Josef Schmid, Löbau

Arno Schmidt, Bln.-Hellersdorf

Karl Schneider, Frankfurt/Oder

Horst Schorch, Halle

Ursula Schreiber, Dresden

Heinz Schulz, Stavenhagen

Hans Schulze, Erkner

Lillie Schwertfeger, Erkner

Eleonore Senebald, Erfurt

Alice Sommera, Bln.-Hellersdorf

Irene Sonntag, Bln.-Hellersdorf

Karl-Heinz Spindler, Schmölln

Helga Splittgerber, Frankfurt/Oder

Ruth Steudten, Bln.-Hellersdorf

Dr. Lothar Stolze, Bln.-Treptow

Siegfried Tappert, Halle

Ingeborg Thalwitzer, Zwickau-Eckersba.

Siegfried Tietze, Königs Wusterh.

Manfred Thoß, Bln.-Köpenick

Volkmar Trommer, Gera

Magda Wiedenhaupt, Mellensee

Horst Winkler, Potsdam-Stern

Kurt Witzlack, Leipzig

Der Vorstand teilt mit:

Die Vorstandssitzung am 31.3.04 stand ganz im Zeichen der zunehmenden Einbeziehung von ISOR in die sich entfaltenden Bewegungen gegen die soziale Kahlschlag-Politik der Bundesregierung. Der Vorstand verständigte sich zunächst über seine Teilnahme an der Großdemonstration am 3.4. in Berlin. Er stimmte der gemeinsamen Erklärung von Verbänden zu der Demonstration zu. (S. 1)

Horst Parton berichtete über seine Teilnahme an der Rentenkonferenz der PDS Sachsen, auf der er unsere Positionen erläuterte. Die Ergebnisse dieser bedeutsamen Konferenz werden in einer Broschüre dokumentiert.

Die Landesbeauftragten Dieter Wittstock und Gerd Röseberg berichteten über erfolgreiche Bemühungen zur Schaffung von Sozialbündnissen in Sachsen-Anhalt bzw. Cottbus, an denen ISOR aktiv beteiligt ist.

Schwerpunkt der Vorstandssitzung bildete eine ausführliche Debatte zu einer Briefaktion an politische Verantwortungsträger, in denen ISOR erneut auf die grundgesetzwidrige Strafrenten-Praxis hinweist und Überlegungen für gesetzliche Regelungen unterbreitet. Der Vorstand beschloss, diese Aktion unverzüglich zu starten und stimmte mehrheitlich den vorliegenden Entwürfen zu. Er empfiehlt in analoger Weise auch gegenüber den Ländern Aktivitäten zu entwickeln mit dem vorrangigen Ziel, den Dialog mit gesprächsbereiten Abgeordneten aufzunehmen bzw. auszubauen.

Über das Ostdeutsche Kuratorium der Verbände erreichte ISOR eine Einladung zur Teilnahme an einem »Perspektivkongress«, organisiert von »attac«, »Verdi«, Studentenvertretern, der IG Bau und dem »Verband Demokratischer Juristen«. Der Vorstand bekundete seine Bereitschaft zur Mitwirkung und Unterstützung.

★

Der Vorstand hat am 31.3.04 über das Reagieren auf die Bescheide zur Übernahme des vollen Beitrags für die Pflegepflichtversicherung beraten. Er geht davon aus, dass selbstverständlich jeder selbst darüber entscheiden

muss, ob er von seinem Widerspruchsrecht Gebrauch macht. In Übereinstimmung mit der Auffassung der Senioren- und Sozialverbände sieht der Vorstand, dass Erfolgsaussichten zwar einer langwierigen Prozessführung bedürfen aber politisch Widersprüche und Proteste erforderlich sind. Nach Pressemeldungen beabsichtigen verschiedene Sozialverbände, wegen verfassungsrechtlicher Bedenken, Musterklagen zu führen. Wer mit einem Widerspruch gegen den Bescheid seinen Protest gegen diese faktische Rentenkürzung kundtun will, sollte unbedingt das Datum des Erhalts dieses Bescheides angeben, um die Fristwahrung zu dokumentieren. Auch sollte das Ruhen des Widerspruchs beantragt werden. Die von Sozialverbänden empfohlenen Muster für Widersprüche können verwendet werden. Eine Führung von Klagen durch das Anwaltsbüro Bleiberg und Schippert ist aus verständlichen Gründen nicht möglich. Der Vorstand appelliert an alle Mitglieder, ihren Protest gegen diese unsozialen Maßnahmen auch durch die Teilnahme an Demonstrationen und Massenkundgebungen sowie durch Briefe an den Bundestag und an politische und staatliche Funktionsträger - auch auf Landesebene - zum Ausdruck zu bringen.

Über Möglichkeiten und Empfehlungen zu Anträgen und Widersprüchen gegen das Aussetzen der Rentenanpassung zum 1.7.04 wird der Vorstand im Mai bzw. Juni informieren.

Von Mitglied zu Mitglied:

Zimmer mit Frühstück im Landgasthof »Goldener Stern« in **Eibau** – Tel.: 03586-386144

★

Gemütliche Fewo für 2 Pers. im Ostseeheilbad **Zingst** zu vermieten – Tel.: 038232-15368

★

FeWo für 2 Personen in **Dippoldiswalde/Osterzbebirge** – Tel.: 03504-618902

★

Urlaub in der **Oberlausitzer Heidelandschaft in Hänichen**; kostenl. Fahrradausleihe – Hotelpension Weiser, Tel.: 035894-30 470
www.pension-weiser.de



Wir trauern um unsere
verstorbenen Mitglieder



HERBERT ANDING, Bln.-Prenzlauer Berg
GÜNTER APPENFELLER, Dresden
DR. WOLFGANG BAATZ, Bln.-Treptow
HARRY BARTHEL, Salzwedel
WERNER BÖHME, Gerbstedt
WOLFGANG BOOCK, Zwickau
CHRISTEL BOOM, Berlin-Wilmersdorf
HEINZ-BODO BOUCQUIER, Bln.-Mitte
HORST BRUNKE, Eggersdorf
EMMI FISCHER, Potsdam-Babelsberg
HERBERT FUCHS, Wismar
WALTER GERL, Potsdam-Stern
HEINZ GLASSE, Magdeburg
JOHANNES GÖSSEL, Glauchau
WOLFGANG GÖRINGER, Hinternah
CHRISTINE HARENZ, Magdeburg
WERNER HEINKE, Potsdam-Babelsberg
JOACHIM HELLER, Chemnitz
ERIKA HENOCH, Döbern
HEINZ HOLZSCHUH, Torgau
HELMUT JESKE, Halle
HANS JUCKELANDT, Meißen
HARALD KARBERG, Waldsee/Feldberg
DR. ROLAND KIEßLING, Prora
ERNST KUTSCHERA, Chemnitz
HORST KOLBE, Unterrissdorf
KLAUS LANGE, Magdeburg
JOHANNES LEICHSENRING, Wildenfels
HERBERT MAHLER, Leipzig
HEINZ MATSCHKE, Bln.-Friedrichshain
DIETER OTTO, Rauenstein
INGEBORG PILLAU, Bln.-Friedrichsfelde
MARGARETE PINDER, Berlin-Treptow
SIEGFRIED POLOWCZYK, Potsdam-Drewitz
ELKE RÜLL, Zeitz
GABRIELE SCHOLZ, Bln.-Karlshorst
URSULA SCHORM, Bln.-Treptow
WERNER SCHÜTT, Ribnitz-Damgarten
HANS SEIDEL, Erkner
HORST SEIDEL, Bln.-Lichtenberg
OMR DR. ROLF SOMMER, Wildpark-West
KONRAD SPYRA, Potsdam-Waldstadt
WOLFGANG STURM, Oranienburg
WOLFGANG UECKER, Seebad Bansin
GÜNTER VOLLARD, Bln.-Marzahn
INGEBORG WERNER, Erfurt
MANFRED WOLF, Chemnitz

Ehre ihrem Andenken.

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 6.4.2004

Einstellung im Internet: 3 Tage nach Redaktionsschluss.

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423 - 10324 Berlin

e-mail: ISOR-Berlin@t-online.de

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse
Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:

Dienstag 9 bis 12 Uhr

Jeden 1. und 3. Donnerstag 15 bis 18 Uhr